

## Der gütige Hausherr

### Mt. 20, 1-16: PPS

1. Denn das Himmelreich ist vergleichbar mit dem Hausherrn eines großen Gutes, der früh am Morgen hinausging, um Arbeiter für seinen Weinberg einzustellen. 2 Er **verabredete** mit den Arbeitern einen Denar PPS als Tageslohn und schickte sie dann in seinen Weingarten.

Die meisten von uns kennen den Verlauf der Geschichte und deshalb stoppe ich an dieser Stelle die weitere Lesung - **Frage:**

? Was passiert jetzt in deinen Gedanken?

Lasst uns die Geschichte gemeinsam durchgehen.

- © 1 Denn das Himmelreich ist vergleichbar mit dem Besitzer eines großen Gutes, der **früh am Morgen** hinausging, um Arbeiter für seinen Weinberg einzustellen. 2 Er verabredete mit den Arbeitern einen Denar als Tageslohn PPS und schickte sie dann in seinen Weingarten.
- © 3 Um **neun Uhr** PPS morgens ging er über den Marktplatz und sah einige Leute herumstehen, die keine Arbeit hatten. 4 Er stellte auch sie ein und sagte ihnen, sie würden am Abend den ihnen zustehenden Lohn erhalten. 5 Am **Mittag** PPS und dann noch einmal nachmittags gegen **drei Uhr** PPS tat er dasselbe. 6 Um **fünf Uhr** PPS abends ging er noch einmal in die Stadt und sah immer noch ein paar Leute herumstehen. Er fragte sie: **«Warum habt ihr heute nicht gearbeitet?»** 7 Sie antworteten: **«Weil uns niemand angestellt hat.»** Da sagte der Gutsbesitzer zu ihnen: **«Dann geht zu den anderen Arbeitern in meinem Weinberg.»** (5 Gruppen)
- © 8 Am Abend schließlich beauftragte er seinen **Verwalter**, die Leute zu rufen und sie zu entlohnen. Er sollte mit den Arbeitern beginnen, die als **Letzte** eingestellt worden waren.
- © 9 Als die, die erst um **fünf Uhr** eingestellt worden waren, bezahlt wurden, erhielten sie alle einen **vollen Tageslohn**. PPS **Pause**
- © 10 Als die, die früher eingestellt worden waren, an der Reihe waren, dachten sie, dass sie mehr bekommen würden. Aber auch sie erhielten **einen Denar**. 11 Als sie ihr Geld bekamen, beschwerten sie sich. PPS **Pause**
- © 12 Diese Leute haben nur eine Stunde gearbeitet und doch bekommen sie genauso viel wie wir, die wir den ganzen Tag in der sengenden Hitze schwer gearbeitet haben. - **Pause**

- ? Wann wärest du am nächsten Tag auf den Marktplatz gegangen?
- ? Unterstützt der Hausherr mit dieser Vorgehensweise nicht die Arbeiter, die eh schon immer spät kommen?
- ? Ruiniert er mit seinem Verhalten nicht die wirtschaftlichen Verhältnismässigkeiten?
- ? Was denkst du gerade über den Hausherrn?
- ? Wie hättest du als Hausherr / Arbeitsgeber gehandelt?
- ? Wenn du ein Arbeitnehmer wärest - welcher wärest du gerne?
- ? Ist der Einwand rechtens?
- ? Behandelt der Hausherr seine Arbeiter ungerecht? 

© 13 Einem von ihnen antwortete er: *«Mein Freund, ich war nicht ungerecht! Warst du nicht damit einverstanden, dass du den ganzen Tag für den üblichen Lohn arbeitest? 14 Nimm dein Geld und gib dich zufrieden. Ich will aber diesem letzten Arbeiter genauso viel geben wie dir. 15 Oder ist es mir nicht erlaubt, mit meinem Geld zu machen, was ich will? Willst du dich etwa darüber beklagen, dass ich gütig bin?»*

## Der gütige Hausherr!

 PPS

**Fazit:** *Wenn's um's Geld, Arbeitszeit, Ferien und Gerechtigkeit in unserem Sinne geht, wo ich nach meinem Verständnis zu kurz komme, hört auch bei uns sehr oft unser Verständnis für den «gütigen Hausherrn» und den «wohlwollenden Mitmenschen» auf und das hat seine Gründe - später mehr.*

Diese Geschichte kann aus **zwei Perspektiven** betrachtet werden:

1. **Die der Arbeiter:** die unterschiedlich lange im Weinberg arbeiten und dann auf so merkwürdige Art und Weise entlohnt werden. Am Ende steht die Frage, ob sie eigentlich gerecht behandelt wurden. Und es geht ums **Grundsätzliche:** *Was ist eigentlich Gerechtigkeit?* Und es geht um **Gefühle:** *um Freude u. Dankbarkeit, um Enttäuschung u. Neid, um Missgunst, ungerechte Behandlung u.a.m.*
2. **Die des Hausherrn:** von einem, der souverän Entscheidungen trifft. Der ungewöhnlich handelt. Der dabei Widerspruch und Ärger nicht scheut. Der festgefahrene *Systeme / Meinungen / Vorgehensweisen* in Frage stellt und den Blick für Neues öffnet.

Wir alle haben die Tendenz, Partei für die ein oder andere Seite zu ergreifen und werden das Gleichnis auch dementsprechend lesen. Deine

Perspektive entscheidet über den Zugang, den du zu dieser Geschichte hast und den Schwerpunkt, den du sie gibst.

**VIER Wörter** sind Match entscheidend: «Himmelreich» - «vergleichbar» - «Hausherrn» - «verabredete» PPS

- 1 Denn das «Himmelreich» / die «neue Wirklichkeit» = **wörtlich**: «Königsherrschaft der Himmel» ist vergleichbar mit dem Hausherrn **Hausherr; Herr** eines großen Gutes, der früh am Morgen hinausging, um Arbeiter für seinen Weinberg einzustellen. 2 Er **verabredete**, einig geworden, übereingekommen mit den Arbeitern **einen Denar als Tageslohn** und schickte sie dann in seinen Weingarten. PPS
  - **Verabredet** / vereinbarte / kam überein, einigten sich – einig sein = **συμφωνέω – symphoneo** Es wurden klare Verhältnisse geschaffen. Jeder wusste, wenn ich mit diesem Hausherrn mitgehe, dann gibt es einen Denar als Lohn, ab dem Zeitpunkt, wo ich mit der Arbeit starte.
  - **Hausherr, Besitzer** ist eine Person, die in einer Familie, in einem Unternehmen, in einem Gutsbesitz die Entscheidungen fällt. Er sagt, wo es lang geht. Er führt die Verhandlungen. Er stellt die Bedingungen für den Arbeitsnehmenden – hier waren es **1 Denar**. PPS
  - **Vergleichbar - ὅμοιος – homoios** – ähnlich. Jesus bringt eine alltägliche Situation, die jeder seiner Zuhörer kennt und versteht. Jeder seiner Zuhörer, kennt den Markt, die Gutsbesitzer / Hausherrn, die zum Markt kommen und Tageslöhner suchen und vor Ort den Tageslohn abmachen. Das Vorgehen war allen Anwesenden bekannt. Die Zuhörer hatten einen bekannten Ablauf vor Augen. Sie wussten, worauf sie sich einliessen. Es gab **keine Mauscheleien**.
  - **Himmelreich:** Die berechtigte Frage, die an dieser Stelle auftaucht, ist doch, **wo** oder **wann** beginnt das «Himmelreich» oder auch «Reich Gottes» genannt und **was** ist oder **worin** besteht das Himmelreich?
- Mt. 5, 43-45a »Himmelreich« - „Reich Gottes“ – „Königsherrschaft der Himmel“ meint den Bereich, **in dem Gott sich als Hausherr erweist**. Dieser Herrschaftsbereich liegt nicht, wie es oft missverstanden wird, im Himmel – irgendwo im Jenseits, weit weit weg von uns und hat rein gar nichts mit unserem irdischen Leben zu tun. Weit gefehlt - gerade in unserer Welt und in unserem Leben (1. Kor. 6, 19-20 = Tempel des H.Gs. u Ps. 127,1-2 Wenn der Herr nicht das Haus baut, ist die Arbeit der Bauleute umsonst) möchte sich das Reich der Himmel entfalten.

- **Fazit:** *Wo Menschen Gott als Herrn erkennen, anerkennen und einander nach seinem Willen leben, dort beginnt das Reich Gottes. »Königsherrschaft der Himmel« bezeichnet den Herrschaftsbereich, in dem Gott sich als Hausherr erweist und Menschen nach dem Willen Gottes trachten.* PPS

Das unser Verständnis für den «gütigen Hausherrn» bei diesem Gleichnis aufhört oder zumindest aneckt, hat seine Gründe:

A.) **Wir vergleichen:** PPS Und das fängt schon sehr früh an und wir werden auch in diese Richtung erzogen. (Noten, Aussehen, Leistungen, Arbeitszeiten, Konten, Löhne, Ferien, Hausfrauen, Ehepartner, die ihren Partner mit einem anderen vergleichen und dann feststellen müssen, was für schlechtes oder gutes Los sie mit dem aktuellen Partner gezogen haben, Gemeindetourismus usw.) Unser Dasein hier auf Erden, unsere Existenz ist so aufgebaut, dass wir *immer einen Vergleich vor Augen haben* und dann wägen wir ab, fällen unser Urteil, ob es für mich «**stimmig**» ist oder eben nicht.

© **12** «Diese Leute» haben «nur eine Stunde gearbeitet» und doch bekommen sie genauso viel wie wir, die wir den ganzen Tag in der sengenden Hitze schwer gearbeitet haben. PPS

**Die Angst**, zu kurz zu kommen, oder nicht gerecht behandelt zu werden, wo Neid, Missgunst, Dankbarkeit, Freude am Wohlergehen des Anderen eine zentrale Rolle spielen – machen uns das **WOHLWOLLENDE** mit- und füreinander in einer Gesellschaft / leider auch in unseren Kirchen enorm schwer und der **Gemeindetourismus** und **Spaltungen** blühen. Wir sind ständig am Vergleichen. Am Herausfinden, ob ich gerecht behandelt wurde oder evt. doch nicht. Ob ich das bekomme, was ich erwarte / mir zusteht, oder evt. doch nicht.

Und wenn es dann nach unserem Verständnis und Empfinden «**ungerecht**» ist, sind wir eingeschnappt, beleidigt und verbreiten nicht selten böses Gerede. *Was für eine unmögliche Gemeinde ist die **LENZO**?*

B.) **Investment:** Unser **ROI** – *Return on Investment* = Die Rückkehr der Investition funktioniert folgendermassen: PPS

a. ich investiere CHF 100 und haben am Schluss des Tages erhalte ich CHF 200 – *gutes Geschäft.*

b. ich investiere CHF 100 und habe am Schluss des Tages CHF 50 – *schlechtes Geschäft.*

- **Test:** *Ich lade euch ein, dieses System von investieren beim Menschen anzuwenden – bei anderen oder auch bei dir selbst.*

Meine **Erfahrung** ist: wer in diesem System in seinem Denken verhaftet ist und nach diesem System «**handeln**» z.B. spendet / Zeit und Kraft investiert – hat tendenziell auch ein Problem mit den Arbeitszeiten eines Pastors. Der rechnet und kontrolliert (nach dem Wirtschaftssystem) und findet sich bei der Aussage des Arbeiters wieder, der da sagt:

- **12** «Diese Leute» haben «nur eine Stunde gearbeitet» und doch bekommen sie genauso viel wie wir, die wir den ganzen Tag in der sengenden Hitze schwer gearbeitet haben. PPS

Das **ROI** – *Return on Investment* = Die Rückkehr der Investition ist wichtig und richtig für die **Wirtschaft**, PPS für das Überleben eines Unternehmens – hat aber in einer Kirche, wo Gott der Hausherr ist - **absolut nichts verloren**.

**WICHTIG:** Und dieses Gleichnis wurde für die Kirche / für Christen geschrieben und nicht für die Wirtschaft!!

✚ **Gott investiert nie in Systeme, sondern immer in Menschen.** PPS

Gott sein Ansatz bei der Investition ist nicht das wirtschaftliche **ROI – System**, sondern das **IIP – Investors in People** PPS – Investition in Menschen. Und das ist auch der Grund, warum du eine Chance hast, deine Ewigkeit bei Gott in ewiger Herrlichkeit zu verbringen.

**Übrigens:** an keiner Stelle in diesem Gleichnis erkundigt sich der Hausherr über das Arbeitsverhalten seiner Arbeiter.

- ? Habt ihr eure Arbeit auch gut und gewissenhaft durchgeführt?
- ? Habt ihr eure zur Verfügung stehende Zeit gut genutzt?
- ? Wie viele Pausen habt ihr gemacht?
- ? Seid ihr fertig geworden mit eurer Arbeit?

Mit dieser Thematik beschäftigt sich ein anderes Gleichnis, und zwar das mit den anvertrauten Talenten in Mt. 25, 14ff – das übrigens auch mit dem Satz startet: «*Das Himmelreich ist wie mit einem Mann, der auf Reisen ging: Er rief seine Diener und vertraute ihnen sein Vermögen an.* ... Das spannende an dieser Geschichte ist, dass jeder für das ihm anvertraute Vermögen zur Verantwortung gezogen wurde und nicht das der Anderen. «Jeder» musste Rechenschaft abgeben, was er mit dem ANVERTRAUTEM gemacht hatte.

## Fragen:

? *Wenn Gott nicht in ein System investiert, sondern in Menschen und Gott der Hausherr ist, was sollte dann dein u. mein Massstab sein, wenn du Zeit, Gaben oder Geld hier in der Lenzo Kirche investierst oder spendest?*

Der Hausherr war höchstpersönlich auf dem Markt und hat seine Arbeiter geholt, hat sie auf's Feld geschickt und liess sie arbeiten. Am Schluss des Tages, schickt er seinen Verwalter sie zu entlönnen. Das der Hausherr nicht persönlich auftauchte, ist ein Signal des «Vertrauens» an seine ausgesuchten Arbeiter.

- **Fazit:** *Das ROI hat in der Wirtschaft seine Berechtigung, aber nicht in der Kirche. Da ist das IIP der Massstab und den kann keiner von uns wirklich berechnen, denn der Mensch ist nicht berechenbar.*

Unser grösster Stein des Anstosses in diesem Gleichnis ist der Vergleich bei der **Entlöhnung** am Ende des Tages: ... «es kann doch nicht sein,» ... *dass die Arbeiter, die nur eine Stunde am Tag gearbeitet haben und dass auch noch bei angenehmen Temperaturen, gleich viel bekommen, als die Arbeiter, die den ganzen Tag malocht haben, bei sengender Hitze – das ist ungerecht!!*

Gott sein Motto ist: **INVEST IN POEPLER – IIP** = Investition in Menschen. Wenn Himmelreich da ist, wo «Gott der Hausherr ist» - dann sollte doch in jeder Kirche – wo Gott der Hausherr ist, die Königsherrschaft des Himmels das Mass der Dinge sein, oder?

Übrigens, der Hausherr war «gerecht» und «gütig» zugleich.

- **Gerecht:** er hielt sich an die Verabredung – 1 Denar
- **Gütig:** er war grosszügig mit seinem Eigentum, auch wenn nicht alle Beteiligten damit einverstanden waren.

? Wenn Gott der Hausherr der Gemeinde ist, was ist dann seine Verabredung mit dir?

David schreibt in Ps. 127, 1-2: **1** *Wenn der HERR nicht das Haus baut, ist die Arbeit der Bauleute vergeblich. ... 2* *Es ist vergeblich, vom frühen Morgen bis in die späte Nacht hart zu arbeiten, immer in Sorge, ob ihr genug zu essen habt, denn denen, die Gott lieben, gibt er es im Schlaf.*

**Amen**